

Als sich einmal die Glut deines Leichtsinns entzündet hatte, und die helle Flamme in die Lüfte strebte, wurde von deinen Gaben der Weltkreis erfüllt und die erstaunte Menschheit lernte die herrlichen Früchte kennen. Aber nicht von allen deinen Fehlern soll meine Muse berichten. Nicht erwähnen will ich die erbrochenen Kisten, nicht die erborgten adligen Namen, nicht die erlogenen Ehrenstellen und Titel der Eltern. Auch die durch tückische Zauberei erschlichene Gunst der Fürsten und das Verbrechen, wofür das Cornelische Gesetz dich belangt hätte (Giftmischerei), will ich dir nicht vorrücken. Jetzt sollst du nur als Zögling der entarteten Venus geschildert werden, und die Göttin möge mit mir diese schändlichen Liebesgluten verabscheuen.

In früheren Jahren war dir, du Schreckliche, noch ein Rest besserer Sinnesart übrig, denn du bekanntest dich als Mädchen und verlangtest, eine Ehe einzugehen. Und Juno hat damals mit einem lieblichen Pfand die Ehe beglückt, indem du eine Tochter gebarst und so deutlich dein Geschlecht kund thatest. Aber warum begiebst du dich, nachdem dein Mann gestorben, von glatter Bahn auf rauhe Pfade und veränderst die Kleidung und verwandelst dein Geschlecht! Wohin der neue Held¹⁾ seinen Weg nimmt, geht das Gerücht ihm voraus, und die Städte, durch die er zieht, werden von seinen mutigen und stolzen Mienen bezaubert. Man hätte glauben sollen, ein zweiter Achill habe Scyros verlassen oder ein zweiter Nireus eile zum alten Troja. Denn weder fehlte ihm stattliches Aussehen noch Mut und männlicher Geist, auch nicht adliges Betragen, nicht Anmut und mit gefälligem Scherz gemischter Ernst. Und schon wird der Herr auf seinen Wegen von einem Gefolge begleitet, schon freut er sich, ein stolzes Roß zu tummeln; an seiner Seite klirrt die starke Waffe und auf dem Haupte nickt der Helmbusch. Ja edle Herren ladet er zum leckern Mahle, sitzt obenan bei Tische, nimmt aber nicht Vergeltung.

1) Von hier ab bezeichnet der Dichter seine Philänis als Mann.